

~~wolfs~~ weiss

wurde
nicht

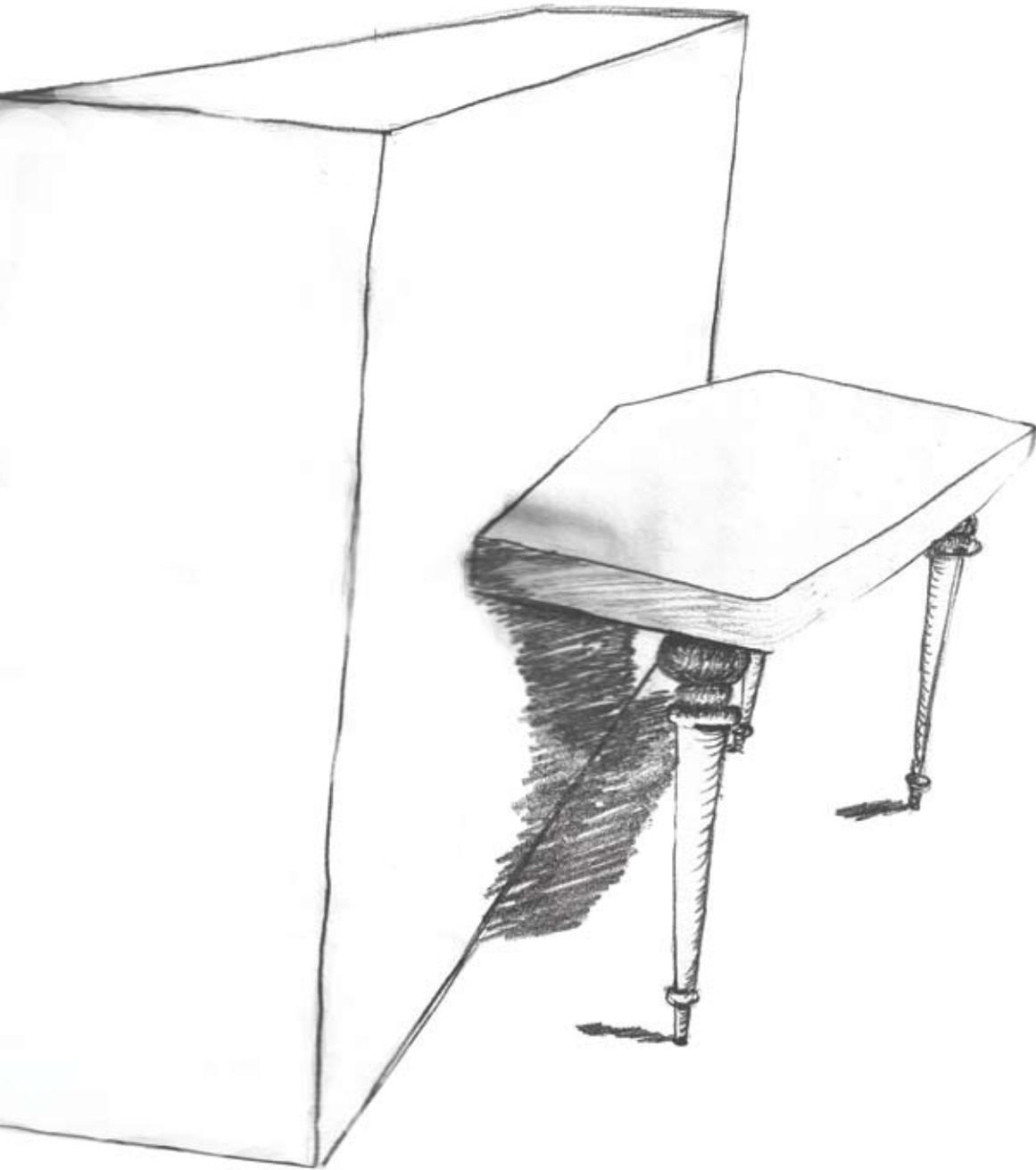
walter meissl

aus dem werkzyklus

unreine haut

im verfall wird die zeitlosigkeit sichtbar. das anfang- und endlose wirken der erosiven kräfte von wind, temperatur und wasser trägt gebirge ab und schüttet sie wieder auf. das sprachmaterial zerfällt in semantischen kies von bedeutungssplittern, um aus dem gedankenschutt neue formen der anschauung entstehen zu lassen. das ist die poesie der zeitlosigkeit.

andererseits: umpfpatz, knarzt, schlutzpa schlutzpa schlutzpatatti, gatti, bronz blunzfett, sakrazement, kruzitirkn fix haschtigatti





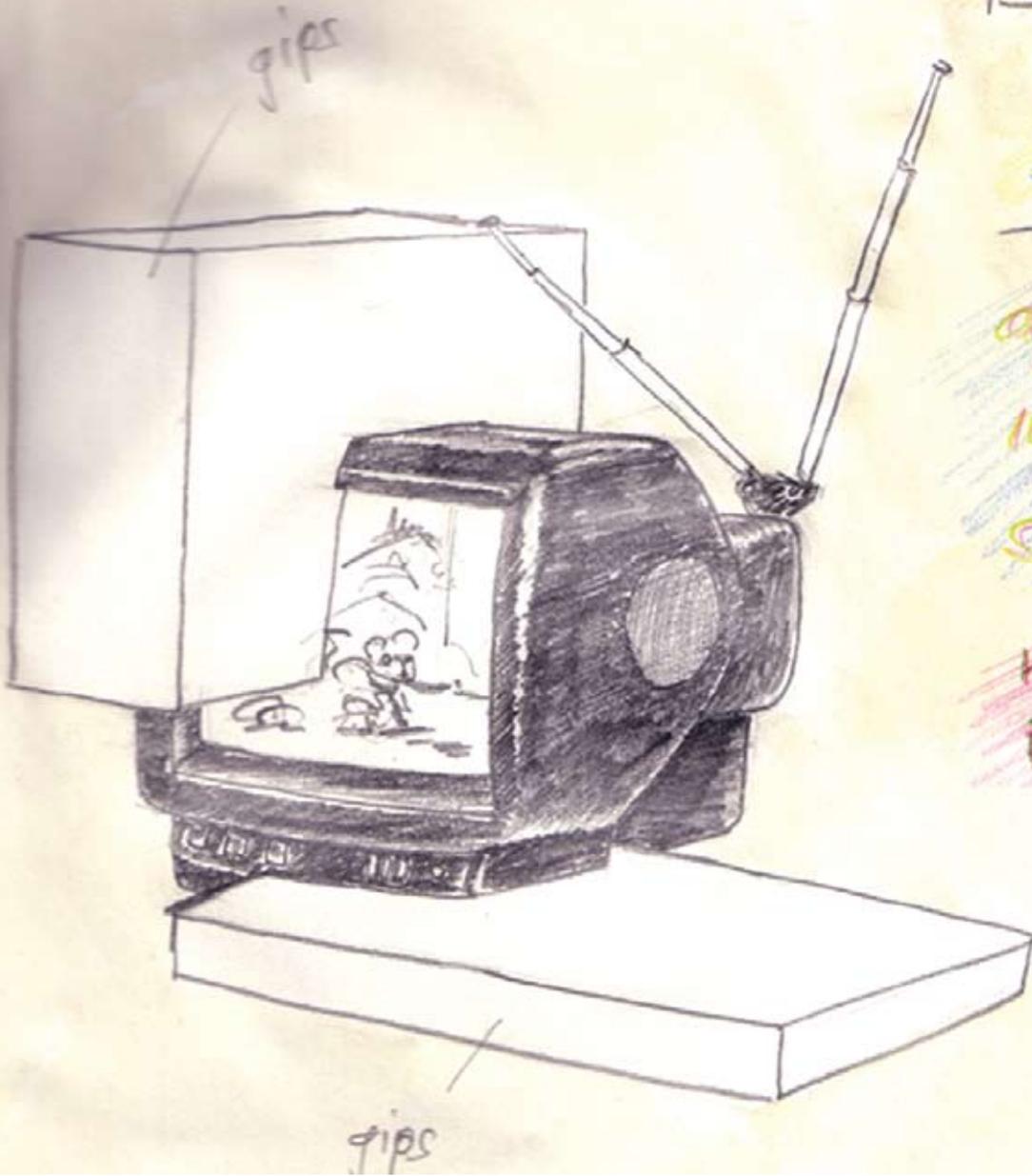
titel: sessel durch reinheit stark
verunreinigt
material: sessel, gips

was ist ein möbel?

ein möbel ist ein tisch mit vier beinen. oder ein kasten. oder ein sessel. z.b. ist der sessel als alltäglicher gegenstand des gebrauchs an seiner oberfläche ein bild der abgegriffenheit. abgegriffenheit ist jene qualität, die sich durch den andauernden täglichen und absichtslosen zugriff an der oberfläche des alltags bildet: die sogenannte patina. die patina ist eine form der schönheit, die durch den verunreinigenden zugriff entsteht. die absichtslos abgegriffene schönheit solcherart verunreinigter oberflächen kontrastiert mit den weißen gipskuben. die einheitlichkeit des materials, das blendende weiß, sowie die strenge der geometrischen form wirken zur abgegriffenen schönheit des alltäglichen wie ein schmerzlicher kontrast. insofern ist reinheit verunreinigend. gleichzeitig ist dieser grelle gegensatz und dessen innige verbindung mit dem alltäglichen objekt dessen überhöhung. was wie eine krankhafte wucherung aus dem alltäglichen herauswächst, wirkt durch seine blendende klarheit wie eine vergeistigung des nützlichen.



titel: durch kuben verdecktes sofa
material: sofa, gips



skizze: tvmickey



titel: venus wäscht sich rein
material: venus, gips



titel: der saubere blick in die ferne
material: tv portable, gips

das konzept zu diesem objekt geht davon aus, dass es sich bei dem auszustellenden stück in erster linie um etwas denkmalartiges handelt. die allgemeine charakterisierung eines denkmals kann folgendermaßen lauten: ein denkmal ist ein materielles objekt von bestimmter gröÙe, das auf einem podest oder sockel an einem öffentlichen ort zu dem einzigen zweck aufgestellt wird, um angesehen zu werden und dabei im gedächtnis eine vorstellung von gröÙe, macht, dauerhaftigkeit, einzigartigkeit und unvergänglichkeit festzuhalten.

ein objekt unter solchen vorgaben zu machen, ist nicht leicht. welches ding kann solche eigenschaften am adäquatesten repräsentieren? und um repräsentation handelt es sich hier. ein solches ding muß von größtmöglicher beliebigkeit sein, da nur ein solches objekt den grad an allgemeinheit aufweist, um eigenschaften wie gröÙe, macht, dauerhaftigkeit, einzigartigkeit und unvergänglichkeit repräsentieren zu können. je größer die allgemeingültigkeit, umso größer die beliebigkeit. damit muß man sich abfinden.

der salatkopf kam mir als erstes in den sinn. er ist ein objekt von großer beliebigkeit und deshalb bestens geeignet, das allgemeine zu repräsentieren. weit besser jedenfalls als der reiter karl am heldenplatz, dessen herausgeputzte individualität vielleicht fürs familienalbum taugt, aber nicht um macht, gröÙe und ewigkeit zu repräsentieren.

wenn man ein denkmal für einen salatkopf macht, so besteht das problem der konkreten, materiellen umsetzung. es gibt dabei natürlich immer mehrere lösungen. die lösung zu der ich hier gelangt bin, scheint mir auf geradezu perfekte weise adäquat zu sein. warum auch immer.



summerstage, wien, 2004

titel: denkmal für einen salatkopf
material: gips, waschmaschine,
polyester



titel: komposition
material: gips, glasierte u. unglasierte
keramik,



titel: der teil als ganzes
material: gips, glasierte keramik,
bitumen



titel: andreas hofer durch weiß stark verunreinigt
material: foto, rahmen, gips, papier, pigment



ohne titel
material: foto, rahmen, gips



ohne titel
material: foto, rahmen, gips



ohne titel
material: foto, rahmen, gips



ohne titel
material: foto, rahmen, gips



titel: auf der grünen wiese
material: kunstrasen, kunstharz, bild



ohne titel
material: plüsch, gips, kunstharz, gips



titel: mund
material: ton, bild, gips, kunstharz



titel: schlafende
material: gips, kunstharz, plüsch

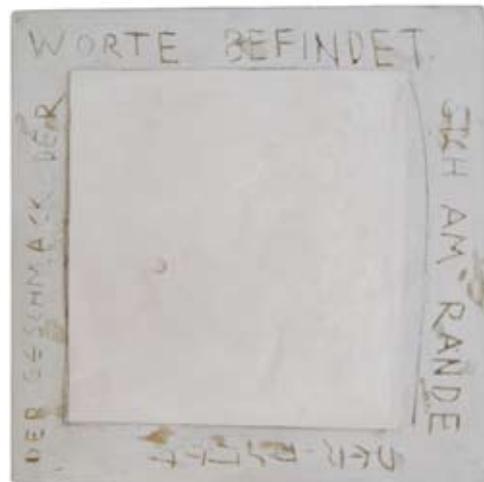
titel: wittgensteins 7 sätze
material: sätze, kunstharz, gips



titel: der tag und der teig
material: ton, gips



titel: am rand der worte
material: kunstharz, gips





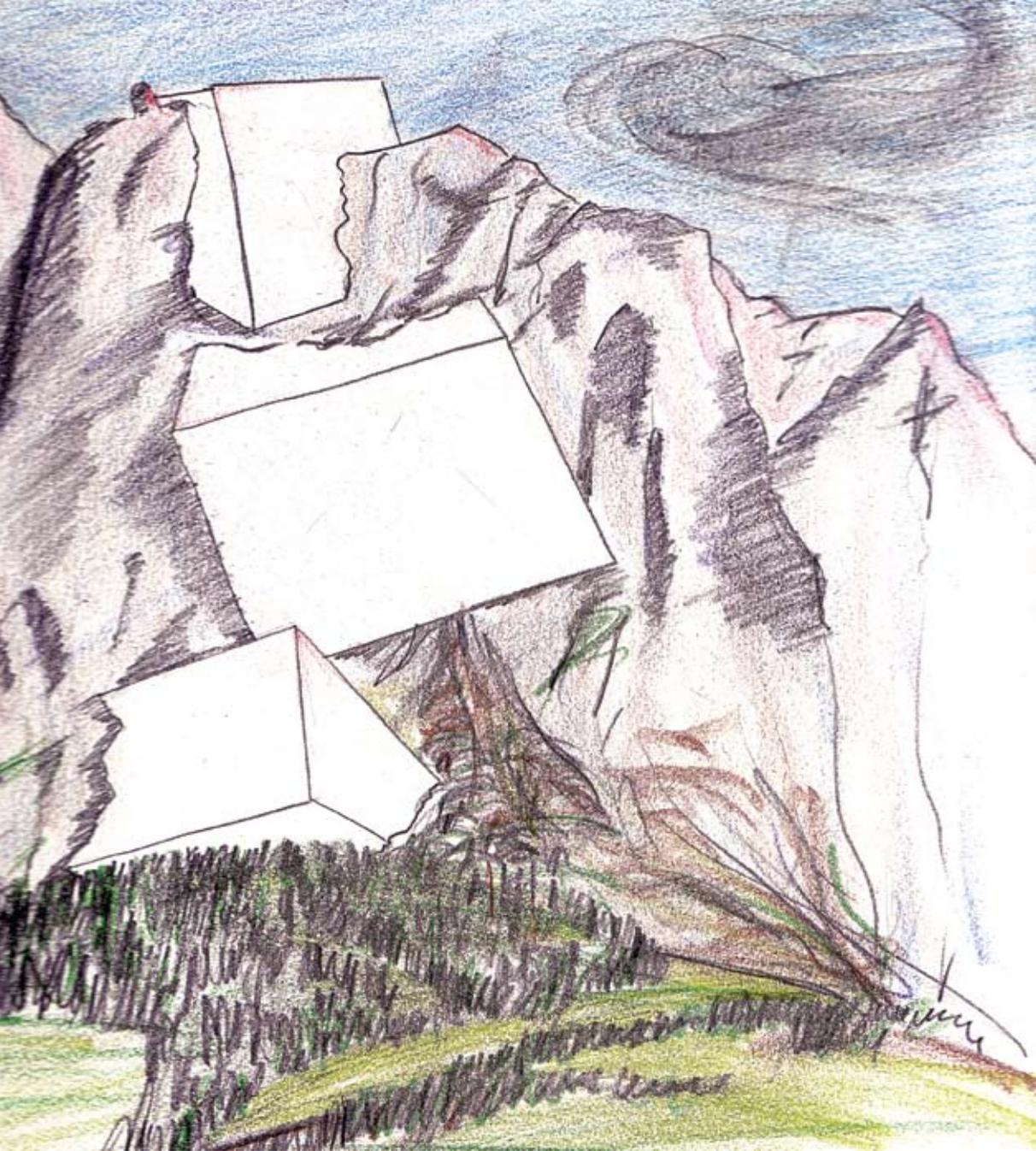
titel: voll
material: papier, gips



titel: sprache ist bild
material: gips, ton, beton, kunstrasen



titel: kein wort
material: gips, ton, holz, beton, papier,
kunstrasen



skizze: durch weiß leicht verbesserte
gebirgslandschaft



skizze: weißes muhh mit zwei kühen

geschichte:
titel: die schöne semmel und das
grausame glied
material: worte und sätze

„hast du schon einmal eine frische semmel gevögelt?“ fragte das grausame glied sein dreckiges arschloch. „ich bin doch nicht pervers!“ gab dieses zurück. „arschloch.“ sagte darauf das grausame glied zu seinem arschloch.

das grausame glied war eine hochneurotische persönlichkei. das war kein wunder. das grausame glied war das opfer einer konsequent falschen erziehung verbunden mit einer reihe traumatischer tiefschläge. sein vater, der in erster linie für diese erziehung verantwortlich war - die mutter führte ein bescheidenes subalternes schattendasein - wurde „der brotschneider“ genannt. er war ein gewalttätiger mensch, der eines tages begonnen hatte, brote in scheiben zu schneiden. an sich, könnte man sagen, nichts besonderes. doch der vater des grausamen gliedes war kein gewöhnlicher brotschneider, der zufällig jeden tag ein paar scheiben brot vom wecken schnitt. der vater war besessen vom brote schneiden. wenn er einmal das messer in der hand hielt und sich über so einen braunen knusperwecken hermachte, dann war kein ende mehr abzusehen. der vater schnitt und schnitt und konnte nicht mehr aufhören, sodaß man schließlich den eindruck hatte, er bete einen unendlichen rosenkranz in form von brotscheiben vor sich hin.

was hätte man sich vom sohn eines religiösen fanatiklers, eines irrsinnig gewordenen metaphysischen spekulanten schon erwarten können? weit fällt der apfel von seinem stamm! das grausame glied, der eheliche sohn des brotschneiders, war ein hemmungslos den niedrigsten trieben ergebene individuum. er war hinterhältig, gewalttätig, grausam, zynisch, skrupellos. dennoch oder vielleicht gerade deswegen, verströmte er eine aura naiver natürlichkeit, einen charme, wie ihn die gentleman verbrecher, die hasardeure und fahlschpieler besitzen und der auf bestimmte frauen unwiderstehlich wirkt. schon als knabe wickelte er die mädchen seines alters mit der unverfrorenheit desjenigen, dem die lüge zur zweiten natur geworden ist, um den finger. er machte ihnen schöne versprechungen und noch schönere augen, schwafelte ihnen etwas von großer liebe und ewiger treue vor, schwatzte ihnen mit romantischem müll die ohren voll, bis sie reif zum pflücken waren. dann legte er sie der reihe nach aufs kreuz, vermaschte sie wie einen süßen happen zum dessert und warf ihren ausgelaugten rest in den abfalleimer der enttäuschten gefühle.

gewissensbisse waren ihm unbekannt. er war immun gegen jede art menschlicher, mitfühlender regung. dabei hatte er stets gute laune, erfreute sich seines daseins und seiner gesundheit, rechnete es sich als verdienst an, jemandem zu seinem eigenen vorteil schaden zu können, nutzte jede gelegenheit, das leben auf kosten anderer zu genießen. der verbissen, querulantische charakterzug seines vaters hatte sich bei ihm in die leichtigkeit und spontanität des hedonistischen augenblicks verkehrt. mit einem wort, das grausame glied war das produkt eines verklemmten und fanatischen vaters und einer schwachen, labilen mutter. die mutter war eine graue, unscheinbare person, die zu allem ja und amen sagte, nie eine eigene meinung äußerte und mit der zunehmenden obsession des vaters immer kränklicher und leidender wurde. alleingelassen von der mutter und abgestoßen von den perversionen des vaters ging das grausame glied schnurstraks den weg des geringsten widerstandes und des größtmöglichen genusses.

sein hauptinteresse galt der moralischen, sexuellen und ökonomischen ausbeutung des sogenannten schönen geschlechtes. jede frau, die ihm in die quere kam, war ein potentielles opfer. wie ein geschickter jäger witterte er am achselgeruch die bereitschaft seiner opfer sich willig oder widerstrebend verführen zu lassen. in der kunst der verführung war er unübertroffen. er bediente sich der ausgefallensten mittel, um seine opfer gefügig zu machen. immer wieder ersann er neue fallen und schlingen, in denen sich seine beute verfang. unerschöpflich war sein erfindungsreichtum, wenn es darum ging, ein neues unschuldiges opfer anzubraten und es roh oder gekocht zu verschlingen.

das grausame glied hatte keine freunde. er brauchte auch keine. er hatte stets einen schwarm von ihm hörigen lakeien um sich, die sich wesentlich vorteilhafter und nutzbringender zum eigenen

vorteil ausnützen ließen, als jeder noch so gute freund. sein unterwürfigster, treuester, schmierigster und unappetitlichster begleiter war das dreckige arschloch. die anhänglichkeit und ergebenheit des dreckigen arschlochs an das grausame glied war so ausgeprägt, dass alle nur von "seinem" dreckigen arschloch sprachen und er selbst von "meinem" dreckigen arschloch sprach. das dreckige arschloch war der prototyp des verschlagenen, häßlichen, subalternen befehlsempfängers. in seiner dumpfen, mediokren art klammerte er sich an seinen meister und beschützer, weil er sich einzig in seiner beflissenheit zu diesem, nützlich und sinnvoll empfinden konnte. das grausam glied dankte ihm diese unterwürfigkeit, diesen unbedingten gehorsam keineswegs. im gegenteil. er versäumte keine gelegenheit sein dreckiges arschloch zu demütigen, seine blöden witze auf dessen kosten zu reißen und größtes vergnügen an den beleidigungen zu finden, mit denen er ihn überschüttete. ein paarmal schon, wenn es das grausame glied besonders arg mit seinen späßchen getrieben hatte, keimte im dreckigen arschloch so etwas wie zweifel, wie aufbegehren, ja wut auf. einmal überlegte er sogar, ob er nicht mit dem grausamen glied brechen sollte, sich von ihm trennen sollte, aber schon ihm nächsten moment, war es wieder um ihn geschehen. das grausam glied wußte die melodien mit denen er sich abhängigkeiten verschaffte, virtuos zu spielen. sobald er merkte, in seinem dreckigen arschloch begann sich der keim des aufruhrs zu regen, änderte er seine taktik. er griff sich das dreckige arschloch vor allen anderen heraus, beteuerte ihm seine tiefste wertschätzung, versicherte ihm, dass er der einzige sei, zu dem er so großes vertrauen habe, dass er unbedingt auf ihn zählen werde, wenn die nächste schweineerei in gang sei und so weiter und so fort. auf die nächste schweineerei brauchte allerdings keiner lange warten. die war praktisch ununterbrochen im gang. die dreckarbeit bei diesen schweineereien machte natürlich das dreckige arschloch. dafür brauchte das grausame glied das dreckige arschloch. und dafür, dass es gebraucht wurde und deshalb einen sinn in seinem dasein finden konnte, war das dumpfe, dumme, dreckige arschloch dem grausamen glied ewig dankbar und ergeben.

auch wenn so für das grausame glied alles zum besten stand, gab es doch etwas, das ihn in seiner eitelkeit zutiefst verletzte und ihn immer wieder in unruhe versetzte. alle frauen, die er haben wollte, hatte er bekommen. nur eine nicht. die schöne semmel. die schöne semmel war unerreichbar für ihn. sie war taub und blind gegen seine verführungskünste. sie durchschaute ihn von oben bis unten, von innen nach außen. ihr konnte er nichts vormachen, ihr konnte er nichts verbergen, vor ihr war er nackt und hilflos in seiner maßlosen schlechtigkeit. weil dies so war, mußte er immerzu an sie denken, und daran, wie er sie "bekommen" könnte.

die schöne semmel arbeitete im geschäft ihres vaters, des weißmehlbäckers zuckersüß und erfinders der weißen schokolade. zusammen mit den anderen semmeln und wecken und krapfen lag sie füglich im schaufenster in unschuldiger reinheit und von beinahe überirdischer schönheit und wartete auf kundschaft. ihre zartbraune kruste, der goldene teint auf ihren wangen, das blütenhelle weiß in den falten ihrer fleischlichen rundungen konnte jedes glied um seinen klaren verstand bringen. die schöne semmel war die aphrodite unter den broten. man konnte nicht aufhören sie zu betrachten, sich in gedanken an unvorstellbares glück in ihren wohlgerundeten formen verlieren, sie als das begehrtste auf dieser welt zu verehren. obwohl sie unberührbar, unnahbar in vollkommener reinheit und unschuld auf dem leicht weißmehl bestaubten brett neben den anderen broten lag und sich dem auge des betrachters in beinahe überirdischem glanze darbot, konnte das grausame glied nicht umhin, in der schönen semmel, wenn sie so voll unschuld im schaufenster lag, sich eine gewisse verborgene obszönität hinzuzudenken. durch diese unschuld hindurch sah das grausame glied weiße weit gespreizte schenkel, mehlnest und zartrosa. tatsächlich setzte sich in der vorstellung des grausamen gliedes die überzeugung fest, dass die schöne semmel hinter der fassade ihrer unschuld sich heimlich und nur für ihn sichtbar zum verkauf darbot. überhaupt: für das grausame glied hatten unschuld und reinheit den geruch des verbotenen. für ihn war reinheit pervers und unschuld obszön. also mußte er die schöne semmel haben. koste es was es wolle. die schöne semmel wurde zu seiner fixen idee. zu seiner obsession. einmal in diesem mehlnest schlund herumzuwühlen, dass die goldbraune kruste krachte und der flaumig saftige teig sich für ihn wie eine exotische blütenfrucht öffnete! das mußte er haben. daran kam er nicht vorbei. jeden tag stand er vor dem bäckerei und beobachtete die schöne semmel, wie sie vor sich selbst mit

den anderen dalag. wie konnte er es anstellen, an sie heranzukommen, sie für sich allein zu haben und dann mit ihr in wollüstiger ekstase die schmutzigsten phantasien auszuleben? er brütete herum, schmiedete pläne, verwarf sie wieder und entwarf neue. manchmal glaubte er, dass die schöne semmel ihn bemerkt hatte. ja mit der zeit wurde es ihm zur gewissheit, dass sie, wenn er stundenlang von der anderen straßenseite zu ihr hinübersah, sie zu ihm herüberblickte. auch vermeinte er in ihrem blick etwas sehnsüchtiges herauszulesen. am anfang, als er die schöne semmel zum ersten mal gesehen hatte, konnte er in ihren zufälligen blicken, die ihn erreichten nichts weiter als desinteresse, verachtung und maßlose überheblichkeit erkennen. doch mit der zeit schien es ihm, als blicke sie anders. als sei ihr blick jetzt auf ihn aufmerksam geworden. letztendlich bildete er sich ein, dass in ihrem blick ein flehen nach erlösung lag. und er sah sich als der erlöser. mit der zeit begann er sich für den messias aller unschuldigen semmeln zu halten.

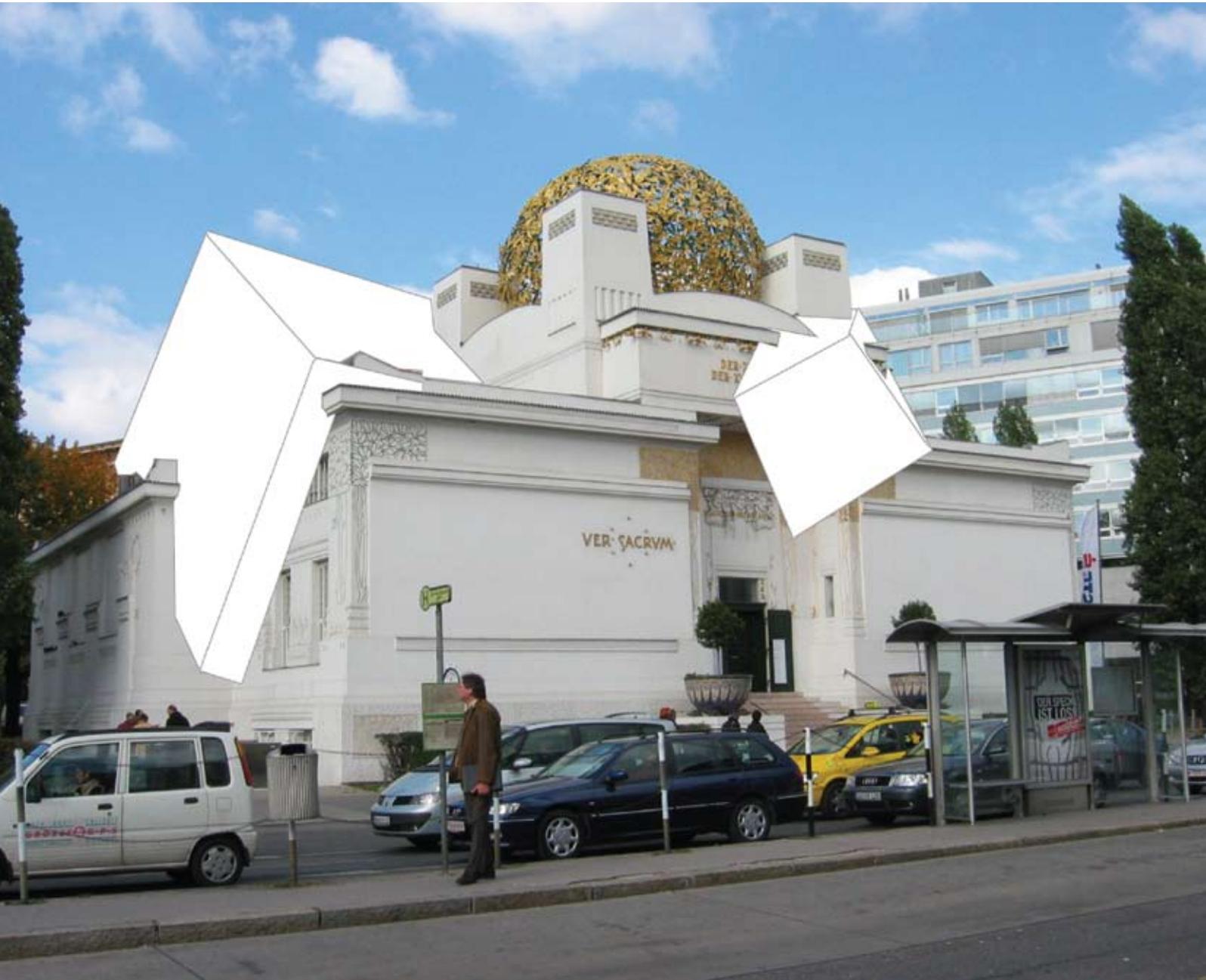
das ging eine ganze weile so dahin. jeden tag stand das grausame glied vor dem schaufenster und betrachtete die schöne semmel und überlegte, wie er sie bekommen könnte. er versuchte aus ihren blicken herauszulesen, ob sie ihm etwas mitteilen wollte, ob sie ihn überhaupt bemerkte. wie gesagt, mit der zeit gelangte das grausame glied zu der überzeugung, dass die schöne semmel tatsächlich mit ihren blicken zu ihm sprach. er meinte aus ihren blicken geheime botschaften herauszusehen. botschaften die seine phantasie anstachelten und seine unruhe und erregung ins unerträgliche steigerten. dann eines tages war es soweit. diesmal war er sich absolut sicher. der blick der schönen semmel sagte zu ihm: "komm herein und kaufe mich!"

wenig später marschierte das grausame glied wie von sinnen mit der schönen semmel unterm arm aus dem bäckertladen. er hielt sie fest an sich gedrückt und eilte hinaus aus der stadt zu den weizenfelder, um es mit der schönen semmel inmitten der ähren und gräser auf dem feuchten boden der krümeligen erde nach allen regeln der fleischeslust zu treiben.

mitten im goldenen weizenfeld standen sie sich nackt gegenüber, die unschuldige semmel und das grausame glied. kaum ein größerer gegensatz war denkbar und dennoch hatte sich in beiden ein unwiderstehlich wollüstiges gefühl breitgemacht, das alle gegensätze hinwegfegte und nur noch einen wunsch übrig ließ: die hemmungslose hingabe an die freuden der semmellust. steif und silbrig glänzend stand das grausame glied vor den weichen weißen flaumig rosa zarten rundungen der schönen semmel. die geheimen weißbrotfalten öffneten sich, ein unbeschreiblicher duft entströmte ihnen und das steife glänzende glied bohrte in diese öffnungen hinein, wühlte im heißen schaum des saftig weißen teiges, alle sinne explodierten, die unterirdischen wasser strömten aus allen poren und öffnungen. glied und semmel waren ineinander verwoben, sie steckten sich ihre finger in alle feuchten öffnungen, schleckten sich an den trüben teigigen ausdünstungen satt, sie wälzten sich auf der feuchten weizenfelderde, bis sie sich von oben bis unten mit schlamm besudelt hatten. in einem wilden höhepunkt lustvoller raserei entluden sich ihre kräfte, dann sanken sie nieder und verharrten für kurze zeit in ewigkeit.

soetwas hatte das grausame glied noch nie erlebt. diese begegnung sollte sein leben grundlegend verändern. wer hätte sich das gedacht. das grausame glied hatte plötzlich das bedürfnis ein guter mensch zu werden. doch die veränderung kam anders als erwartet. das grausame glied lag noch in den armen der schönen semmel, da wurde dem grausamen glied grausam mitgespielt. ganz unerwartet und wie der blitz aus heiterem himmel stand das dreckige arschloch neben den beiden im schlamm der erde liegenden. in der rechten hand hielt das dreckige arschloch eine axt. dem grausamen glied blieb genau ein augenblick zeit, um sich über die axt in der hand des dreckigen arschlochs zu wundern, dann sauste die axt auf das grausame glied nieder und trennte es mit einem schlage von sich selbst. "ich habe dich geliebt!" schrie das dreckige arschloch mit hervorquellenden, vom irrsinn getrübten augen. ein zweiter hieb sauste nieder und der schönen semmel blieb gerade soviel zeit, um einen letzten schrei der maßlosen verwunderung von sich zu geben, bis sie die axt des dreckigen arschlochs in zwei teile teilte.

so und ähnlich enden alle geschichten.



entwurf zur verbesserung der wiener
sezeion durch kubisches weiß

kurzbiographie: walter meissl

am 27. oktober 1956 fiel der erste schnee dieses winters.

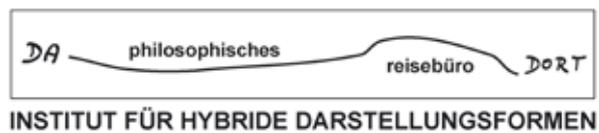
am 3. november 1993 kaufte ich einen neuen anzug, der noch
am selben tag mit mir spazieren gegangen ist.

heute ist montag.

diese publikation wird von der internationalen kunstformation lasam, dem philosophischen reisebüro und der internationalen staatengemeinschaft unterstützt.

darüber hinaus gilt für die gesamte publikation folgendes:
©®•™...§

sowie:
www.lasam.net
www.philosophischesreisebuero.net
www.waltermeissl.at



copyright edition thetis, vienna 2010
e-mail: walter@mindquarters.net

jetzt komplett neu: haut
mit geschichte!!!

„hast du schon einmal eine frische semmel
gevogelt?“, fragte das grausame glied sein
dreckiges arschloch. „ich bin doch nicht sein
das dieses zurück“, „arschloch“, sagte darauf
das grausame glied zu seinem arschloch.

perverin kunstprojekt